

Zumeldung SPD zur BLV-LPK am 20.04.2009

bwg0062 3 pl 448 lsw 7260

Schulen/Berufsschulen/  
(Zusammenfassung 1500)

Verband: Krise verschärft Engpässe an Berufsschulen=

Stuttgart (dpa/lsw) - Die Wirtschaftskrise wird nach Einschätzung des Berufsschullehrerverbandes die Engpässe an den Berufsschulen im Südwesten verschärfen. Zwar werde sich die Lage am Lehrstellenmarkt im Ausbildungsjahr 2009 nicht dramatisch verschlechtern, aber mangels Übernahmeangeboten nach einer beruflichen Erstausbildung strebten mehr junge Menschen eine weitere schulische Qualifikation an, sagte Verbandschef Waldemar Futter am Montag in Stuttgart.

Der Druck auf die beruflichen Schulen erhöhe sich auch dadurch, dass sie bei der Stellenverteilung im Vergleich zu Realschulen und Gymnasien stiefmütterlich behandelt würden. Im kommenden Schuljahr fehlten den beruflichen Schulen 291 Lehrerstellen, um den Unterricht wie 2007/08, dem Jahr der bislang besten Unterrichtsversorgung, zu erteilen. Damals habe das sogenannte strukturelle Defizit bei «nur» 4,4 Prozent gelegen und sich im laufenden Jahr erstmals seit Jahren wieder auf 4,7 Prozent erhöht. «Das strukturelle Defizit ist nichts anderes als geplanter Unterrichtsausfall», erläuterte Futter. Hinzu kommen noch ungeplante Fehlzeiten der Lehrer wegen Krankheit und Fortbildung.

Mit Verärgerung reagierte die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart auf diese Entwicklung. Um den benötigten Fachkräftenachwuchs auszubilden, müsse das Land auch die Lehrkräfte zur Verfügung stellen, heißt es in einer Mitteilung der IHK. Dabei müsse die berufliche Teilzeitschule Vorrang haben.

Die Grünen warfen Kultusminister Helmut Rau (CDU) vor, die beruflichen Schulen bei der Unterrichtsversorgung seit Jahren zu vernachlässigen. Renate Rastätter, die schulpolitische Sprecherin der Oppositionsfraktion, forderte, alle Lehramtsbewerber einzustellen und gezielt zusätzliche Direkteinsteiger sowie Realschullehrer für die allgemein bildenden Fächer an den Berufsschulen anzuwerben.

Futter sagte, der Grundsatz der Landesregierung «Kein Abschluss ohne Anschluss» werde mangels Kapazitäten an beruflichen Gymnasien und Berufskollegs nicht mehr voll eingelöst. Über die formalen Zulassungsbedingungen hinaus müssten Schüler für den Besuch eines beruflichen Gymnasiums oder eines Berufskollegs einen schulinternen Numerus Clausus überwinden. Folglich müssten etwa Realschüler mit einem Notenschnitt von 2,0 in Deutsch, Mathematik und erster Fremdsprache an einigen beruflichen Gymnasien mit vorläufigen Absagen rechnen.

Insgesamt stünden im kommenden Schuljahr 27 060 Bewerbern 17 677 Plätze an einem beruflichen Gymnasium gegenüber. Aktuell haben etwa ein Drittel der Bewerber aus Realschulen und zweijährigen Berufsfachschulen um einen Platz an einem berufli-

chen Gymnasium keine Chance, aufgenommen zu werden. Bei den Abgängern aus dem allgemein bildenden Gymnasium liegt dieser Anteil sogar bei 40 Prozent.

Deshalb nehme der Run auf private berufliche Schulen mit Schulgeldern von bis zu 300 Euro im Monat zu. Das widerspricht nach Überzeugung des Verbandes aber der Funktion der beruflichen Schulen als «Schulen des sozialen Aufstiegs und der gesellschaftlichen Integration». Auf die Frage, wie die Landesregierung auf die Forderungen des Verbandes reagiere, sagte Futter: «Man kann Realitäten auf Dauer nicht ausblenden.» Dies umso mehr, da die Landtagswahl im Jahr 2011 nicht mehr so weit entfernt sei.

[Berufsschullehrerverband]: Schwabstraße 59, 70197 Stuttgart

[Landtag]: Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart dpa gi yysw z2 ed 201500 Apr 09